

Plebiszit für Putin statt demokratische Parlamentswahl

Pressemitteilungen

Zum Ausgang der Parlamentswahl in Russland erklärt der außenpolitische Sprecher der SPD- Bundestagsfraktion und Vorsitzende der deutsch-russischen Parlamentariergruppe, Gert Weisskirchen:

Die Parlamentswahl in Russland zeigt die ungeheure Popularität von Putin, der sie in ein Plebiszit für sich umgewandelt hat. In dem Plebiszit steckt die Gefahr, dass der Machtwechsel hin zum nächsten Präsidenten wie hinter einer Fassade stattfinden wird.

Die Wahl hat demokratischen Standards nicht standgehalten: Oppositionelle wurden im Vorfeld bei Demonstrationen verhaftet, der Medienzugang der nicht- kremlnahen Parteien war stark eingeschränkt, Fabrikdirektoren wurden instruiert und ganze Betriebe mussten am Arbeitsort abstimmen.

Der deutliche Wahlsieg der Kremlpartei Einiges Russland mit 64,1 Prozent der Stimmen stellt keine Überraschung dar. Einiges Russland konnte damit seine Zweidrittelmehrheit in der Duma ausbauen, was ihr die Möglichkeit zur Änderung der Verfassung weiter offen hält. Als einzige oppositionelle Partei zogen die Kommunisten mit 11,6 Prozent der Stimmen ein. Außerdem nahmen die beiden kremlnahen Parteien Gerechtes Russland mit 7,8 Prozent sowie die nationalistische Liberaldemokratische Partei mit 8,2 die Siebenprozenthürde des neuen Wahlgesetzes. Nur die Frage der Wahlbeteiligung war bis zum Schluss offen. Putin und seine Partei hatten alle staatlichen Machtmittel genutzt, um eine hohe Wahlbeteiligung zu erzielen: mit mehr als 60 Prozent Wahlbeteiligung scheint das Ziel erreicht.

Dem Parlament ist zu wünschen, dass es die demokratische Kontrollfunktion entwickelt, aber genau das ist durch die Form des Plebiszits erschwert. Alles hängt davon ab, dass in der nächsten Phase der Entwicklung der russischen Institutionen eine Teilung der Macht vorgenommen wird: nur das sichert langfristig die Stabilität Russlands.

Veröffentlicht am 03.12.2007